

Inhaltsübersicht

1. Teil

Grundlegung – Geschichte, dogmatische Einordnung und Theorie des Ermessens 25

§ 1	Einführung	25
§ 2	Tour d’horizon durch die Ideengeschichte zum Güterichter	31
§ 3	Prozessuale Verankerung des Güterrichters	66
§ 4	Richterliches Ermessen bei der Verweisung vor den Güterrichter	82

2. Teil

Analyse – Kriterien der Verweisung vor einen Güterrichter 113

§ 5	Kleines Plädoyer für Kriterienkataloge	114
§ 6	Materielle Verweiskriterien	118
§ 7	Formelle Verweiskriterien	179
§ 8	Funktionelle Verweiskriterien	202

3. Teil

Zusammenschau – Systematisierung, Optimierung und Schlussbetrachtung 282

§ 9	Systematisierung der Verweiskriterien	282
§ 10	Rechtspolitische Handlungsfelder	299
§ 11	Thesen	312
	Literaturverzeichnis	317
	Stichwortverzeichnis.....	343

Inhaltsverzeichnis

1. Teil

Grundlegung – Geschichte, dogmatische Einordnung und Theorie des Ermessens	25
---	-----------

§ 1 Einführung	25
A. Einordnung in den Stand der Forschung	25
B. Terminologie	26
C. Forschungsziele und -methodik	28
D. Umgrenzung und Gang der Untersuchung	28
§ 2 Tour d’horizon durch die Ideengeschichte zum Güterichter	31
A. Ideengeschichte des Gütegedankens	31
I. Begriff der Güte	31
II. Entwicklungslinien des Gütegedankens	31
III. Gütegedanke im Arbeitsrecht	34
B. Ideengeschichte der Mediation	35
I. Begriff der Mediation	35
II. Entwicklungslinien der Mediation	36
III. Abgrenzung der Mediation zu benachbarten Konfliktbeilegungs- verfahren	40
1. Schlichtungsverfahren	41
2. Schiedsverfahren und -gutachten	42
IV. Konvergenz von Mediation und Gütegedanken	44
C. Genese des Güterichters	46
I. Erprobungsphase in State Laboratories	46
II. Kodifizierung des Güterichters	47
III. Verfahren vor dem Güterichter	48
1. Teilnehmer	49
a) Güterichter, Parteien und Dritte	49
b) Anwaltszwang?	50
2. Struktureller Ablauf	53
3. Verfahrensgrundsätze	56
a) Eigenverantwortlichkeit und Freiwilligkeit	56
b) Fehlende Entscheidungsbefugnis und Ergebnisoffenheit	57
c) Vertraulichkeit	58

d) Neutralität, Unabhängigkeit oder Allparteilichkeit?	59
e) Informiertheit	60
4. Konfliktbeilegungstechniken	60
IV. Rechtsrealität des Güterrichters	61
D. Ergebnis	65
§ 3 Prozessuale Verankerung des Güterrichters	66
A. Weichenstellung durch den Spruchrichter	66
B. Prozessuale Folgen der Verweisung vor den Güterrichter	67
C. Dogmatische Einordnung der Güterrichteraufgabe	68
I. Güterrichteraufgabe als alternative Konfliktbeilegung	69
II. Güterrichteraufgabe als Rechtsprechung	71
1. Güterrichteraufgabe als Rechtsprechung im formellen Sinn	72
2. Güterrichteraufgabe als Rechtsprechung im funktionellen Sinn ...	73
3. Güterrichteraufgabe als Rechtsprechung im materiellen Sinn	74
III. Güterrichteraufgabe als andere Aufgabe gemäß § 4 Abs. 2 DRiG	78
1. Verwaltungsaufgabe gemäß § 4 Abs. 2 Nr. 1 DRiG	78
2. Sonstige richterliche Aufgabe gemäß § 4 Abs. 2 Nr. 2 DRiG	79
D. Ergebnis	80
§ 4 Richterliches Ermessen bei der Verweisung vor den Güterrichter	82
A. Annäherung an den Begriff richterlichen Ermessens	82
I. Legaldefinition?	82
II. Sprachlich-grammatisches Grundverständnis	83
III. Verständnis in der Rechtsprechung	85
IV. Verständnis in der Rechtswissenschaft	86
V. Vereinbarkeit mit dem Gewaltenteilungsprinzip	87
B. Art und Umfang des Ermessens bei der Verweisung	88
I. Entschließungsermessen bei der Verweisung	88
1. Abstrakt: Feststellung eines Ermessensspielraums	89
2. Konkret: Entschließungsermessen bei § 54 Abs. 6 Satz 1 ArbGG .	90
II. Auswahlermessen bei der Verweisung	91
1. Vorgaben für den Güterrichter im Geschäftsverteilungsplan	91
a) Bedeutung des Gebots des gesetzlichen Richters für die Geschäftsverteilung	92
b) Anwendbarkeit des Gebots des gesetzlichen Richters auf den Güterrichter?	94
c) Konsequenzen für den Geschäftsverteilungsplan	97
d) Vereinbarkeit mit dem Gebot des gesetzlichen Richters	99
2. Einverständniserfordernis des avisierten Güterrichters mit seiner Zuteilung?	99

a)	Erforderlichkeit des Einverständnisses gemäß § 21e GVG ...	100
b)	Teleologische Begründbarkeit eines Einverständniserfordernisses	101
C.	Ermessensfehler bei der Verweisung	102
I.	Verwaltungsrechtliche Ermessensfehlerlehre am Arbeitsgericht?	103
II.	Mögliche Ermessensfehler bei der Verweisungsentscheidung	105
III.	Justitiabilität der Verweisungsentscheidung?	105
1.	Bedürfnis nach einer Überprüfbarkeit der Verweisung	105
2.	Ausschluss der Überprüfbarkeit analog §§ 172 Abs. 2 SGG, 146 Abs. 2 VwGO?	106
3.	Überprüfbarkeit mittels einer sofortigen Beschwerde?	109
a)	Statthaftigkeit der sofortigen Beschwerde	109
b)	Konkrete Beschwerdemöglichkeit analog § 252 ZPO	110
D.	Ergebnis	111

2. Teil

Analyse – Kriterien der Verweisung vor einen Güterichter	113
---	------------

§ 5 Kleines Plädoyer für Kriterienkataloge	114
---	------------

§ 6 Materielle Verweisungskriterien	118
--	------------

A.	Abstrakte Eignungskriterien für eine Verweisung	119
I.	Objektive Kriterien	119
1.	Dispositionsbefugnis	119
2.	Machtungleichgewicht	123
3.	Komplexität	126
4.	Unwägbarkeiten	128
5.	Streit- oder Gegenstandswert?	129
II.	Subjektive Kriterien	131
1.	Verhandlungsbereitschaft und Eigenverantwortlichkeit	131
2.	Außerrechtliche Interessen	132
3.	Emotionalität	135
4.	Überoptimismus	136
5.	Vertraulichkeit	137
III.	Fazit	138
B.	Konkrete Eignung arbeitsrechtlicher Konflikte für eine Verweisung	138
I.	Einsatzmöglichkeiten für den Güterichter im Individualarbeitsrecht	139
1.	Anbahnung und Begründung eines Arbeitsverhältnisses	139
2.	Bestehendes Arbeitsverhältnis	140
a)	Entgelt	141
b)	Fehlverhalten und mangelhafte Leistung	141

c) Diskriminierung, Mobbing und sexuelle Belästigung	142
d) Teilzeit	144
e) Urlaub	145
f) Veränderung des Aufgabengebiets	145
3. Streitige Beendigung eines Arbeitsverhältnisses	146
4. Nachgang zur Beendigung eines Arbeitsverhältnisses	148
5. Zusammenfassung	149
II. Einsatzmöglichkeiten für den Güterichter im Betriebsverfassungsrecht	149
1. Grundsätze für die Zusammenarbeit	152
2. Rechtsstreitigkeiten	153
a) Statuskonflikte	153
b) Freistellung für Schulungs- und Bildungsveranstaltungen ...	153
c) Freistellung von Betriebsratsmitgliedern	154
d) Kosten- und Sachaufwand des Betriebsrats	154
aa) Kostentragungspflicht	155
bb) Sachaufwand im Einzelfall	156
e) Bestehen mitbestimmungsfreier Tatbestände	156
3. Regelungsstreitigkeiten	156
a) Vorüberlegungen	157
aa) Konsequenzen aus dem Einigungsstellenverfahren	157
bb) Problem der Koppelungsgeschäfte	159
b) Soziale Angelegenheiten	159
aa) Bestehen erzwingbarer Mitbestimmungsrechte	160
bb) Regelung mitbestimmungspflichtiger Angelegenheiten ..	160
cc) Regelung mitbestimmungsfreier Angelegenheiten	161
c) Technisch-organisatorische Angelegenheiten	162
d) Personelle Angelegenheiten	162
aa) Regelung mitbestimmungsfreier Angelegenheiten	162
bb) Allgemeine personelle Maßnahmen	163
(1) Stellenausschreibungen	163
(2) Auswahlrichtlinien	163
cc) Berufsbildung	164
dd) Kündigungen	165
e) Wirtschaftliche Angelegenheiten	166
aa) Unterrichts- und Beratungsanspruch	167
bb) Interessenausgleich	167
cc) Sozialplan	168
4. Zusammenfassung	169
III. Einsatzmöglichkeiten für den Güterichter im Tarifrecht	169
1. Tariffähigkeit und Tarifzuständigkeit	170

2. Rechtsstreitigkeiten	171
a) Streitigkeiten über den normativen Teil	172
aa) Rechtsgültigkeit von Tarifnormen	172
bb) Auslegung normativer Tarifbestimmungen	173
b) Streitigkeiten über den schuldrechtlichen Teil	173
aa) Friedenspflicht	174
bb) Durchführungspflicht	175
cc) Auslegung schuldrechtlicher Bestimmungen	175
3. Regelungsstreitigkeiten	176
4. Zusammenfassung	177
IV. Fazit	177
C. Ergebnis	178
§ 7 Formelle Verweiskriterien	179
A. Verzögerung der Verfahrensbeendigung	179
I. Eintritt einer Verzögerung durch das Güterichterverfahren	179
II. Vereinbarkeit mit dem Beschleunigungsgrundsatz	180
B. Einverständnis der Parteien	184
I. Verweisung während des Gütetermins oder aus der Kammer- verhandlung	185
II. Verweisung vor Beginn des Gütetermins	185
1. Argumente für die Erforderlichkeit des Einverständnisses	185
2. Würdigung und Ablehnung eines Einverständniserfordernisses ...	188
3. Rückausnahme bei Vorliegen eines wichtigen Grundes	192
C. Stellungnahme in der Klageschrift	192
I. Kleines ABC der Stellungnahme gemäß § 253 Abs. 3 Nr. 1 ZPO	193
1. Regelungsgehalt	193
2. Verhältnis zu § 15a EGZPO	195
II. Auswirkungen der Stellungnahme auf die Verweisungsentscheidung	197
1. Angabe der Konfliktgeschichte	197
2. Angabe von Gründen	198
3. Fehlende Angabe	199
4. Besonderheit arbeitsrechtlicher Klagefristen	200
D. Ergebnis	200
§ 8 Funktionelle Verweiskriterien	202
A. Einführung in die Vergleichsmethodik	202
I. Vergleichende Methode	203
II. Komponenten eines Vergleichs	206
1. Gütetermin nach § 54 Abs. 1 ArbGG	206
2. Vorschlagsrecht nach § 54a ArbGG	207

III.	Vergleichszeitraum	209
1.	Zeitliche Scheidepunkte für die Verfahrenswahl	209
2.	Rechtliches Stufenverhältnis zwischen Verweisungs- und Vorschlagsrecht	212
IV.	Fazit	214
B.	Rahmenbedingungen der Verfahren im Vergleich	214
I.	Zeitliches Potenzial	215
1.	Bedeutung des Zeitfaktors im Arbeitsrecht	215
2.	Zeitliche Kapazitäten im Vergleich	216
II.	Örtliche Gegebenheiten	217
III.	Methodisches Portfolio	218
1.	Methodenfreiheit des Güterrichters	218
2.	Berechtigung des Güterrichters zur Entscheidung von Streitfragen	219
3.	Methodenwahl in einer außergerichtlichen Konfliktbeilegung	220
IV.	Gegenstände der Verhandlungen	222
1.	Vergleich mit dem Gütetermin	222
2.	Vergleich mit der außergerichtlichen Konfliktbeilegung	223
V.	Gewährleistung von Vertraulichkeit	224
1.	Bedeutung der Vertraulichkeit im Arbeitsrecht	224
2.	Vertraulichkeit im Gütetermin	225
3.	Vertraulichkeit im Güterichterverfahren	225
a)	Ausgestaltung der Vertraulichkeit	225
b)	Schwachstellen im Schutz der Vertraulichkeit	227
c)	Ansätze zur Verbesserung der Vertraulichkeit	229
4.	Vertraulichkeit in einer außergerichtlichen Konfliktbeilegung	231
VI.	Verjährungs- und Ausschlussfristen	233
VII.	Fazit	237
C.	Leitbild der Parteien im Vergleich	238
I.	Einfluss auf die Einleitung des Verfahrens	238
II.	Einfluss auf die Auswahl des Verfahrensleiters	239
III.	Einfluss auf die Durchführung des Verfahrens	240
IV.	Einfluss auf die Beendigung des Verfahrens	243
V.	Fazit	243
D.	Leitbild des Verfahrensleiters im Vergleich	243
I.	Entscheidungsbefugnis	244
1.	Letztentscheidungsbefugnis	244
2.	Anordnung persönlichen Erscheinens	246
3.	Weitere Einzelbefugnisse	248
II.	Fachliche Qualifikation	250
III.	Unabhängigkeit	251

IV.	Haftung	253
V.	Eingriffe zugunsten der schwächeren Partei	254
1.	Materielle Prozessleitungspflicht	255
2.	Gewährung rechtlichen Gehörs	257
3.	Schutzpflicht aus dem Rechtsstaatsprinzip	259
VI.	Fazit	262
E.	Umstände der Verfahrensbeendigung im Vergleich	263
I.	Vollstreckbarkeit	263
II.	Festsetzung des Streitwertes	267
III.	Kosten	269
1.	Kosten des Gütetervers	270
2.	Kosten des Güterichterverfahrens	271
3.	Kosten im § 54a ArbGG-Verfahren	273
a)	Kostenpositionen	273
b)	Kostenhilfe	274
c)	Kostensanktionen	278
IV.	Fazit	281
F.	Ergebnis	281

3. Teil

Zusammenschau – Systematisierung, Optimierung und Schlussbetrachtung 282

§ 9 Systematisierung der Verweiskriterien	282
A. Darstellung verschiedener Verfahrensauswahlprozesse	282
I. Multi-Door-Courthouse als US-amerikanisches Vorbild	283
1. Konzeptionelle Grundlagen des Multi-Door-Courthouse-Modells	283
2. Praktische Umsetzung in Washington D. C.	284
3. Praktische Umsetzung in Cambridge, MA	285
II. Prüfung anhand der Konfliktnähe	286
III. Zwei- und dreischrittige Prüfraster	287
IV. Ausdifferenzierte Prüfmatrix	289
B. Übertragbarkeit der Auswahlprozesse auf die Verweisung	289
I. Übertragbarkeit des Multi-Door-Courthouse-Modells	289
II. Übertragbarkeit der Konfliktnähe	290
III. Übertragbarkeit des ausdifferenzierten Prüfrasters	291
IV. Übertragbarkeit der zwei- und dreischrittigen Prüfraster	291
1. Eignungs- und Ausschlussgründe	291
2. Grob- und Feinfilter	292
C. Eigener Ansatz: Kontextualisierter Dreiklang	293
I. Kontextualisierung anhand des Zeitpunkts	293

1. Sachgerechte Zeitpunkte für die Verweisung	294
2. Relevanz des Zeitpunkts für die Verweiskriterien	296
II. Kontextualisierung anhand der Interdependenz	297
III. Dreiklang aus materiellen, formellen und funktionellen Kriterien ...	298
§ 10 Rechtspolitische Handlungsfelder	299
A. Lehren aus dem Misserfolg des Adhäsionsverfahrens	299
I. Gründe für den Misserfolg	299
II. Lehren für das Güterichterverfahren	301
1. Fortbildung der Spruchrichter	301
2. Sperrwirkung für Folgeverfahren?	302
III. Fazit	302
B. Reformbedarf des Güterichtermodells	303
I. Vertraulichkeit des Güterichterverfahrens	303
II. Einsatz gerichtlicher Güterichterkoordinatoren	304
III. Gerichts-, instanz- oder rechtswegübergreifender Güterichtereinsatz	306
IV. Einführung qualitativer Kontrollmechanismen	309
V. Fazit	310
C. Rechtspolitischer Ausblick	310
§ 11 Thesen	312
Literaturverzeichnis	317
Stichwortverzeichnis	343